



24.  
INTERNATIONALES  
BREMER SYMPOSIUM  
ZUM FILM

**FAMILIEN-  
BILDER**  
LEBENS  
GEMEINSCHAFTEN  
UND KINO

8.–12. MAI  
2019

CITY **46**

 **Universität Bremen**



## GRUSSWORT

Liebe Filmfreunde und Filmfreundinnen,

Kino ist Unterhaltung – aber nicht nur. Mit seinem Programm beweist das Bremer Kommunalkino CITY 46 seit Langem, dass der Film eine genauso ernst zu nehmende Kunstgattung ist wie etwa Literatur und Schauspiel. Mit seinem Kooperationspartner, der Universität Bremen, unterstreicht es dies nun zum 24. Mal mit der Ausrichtung des Internationalen Bremer Symposiums zum Film. Hier geht es um filmästhetische Fragen, aber auch um gesellschaftspolitisch relevante Themen, in diesem Jahr um Familienbilder und Lebensgemeinschaften. Wie sehr sich die Vorstellungen davon, was Familie bedeutet, gewandelt haben, lässt sich auf der Leinwand nachvollziehen. Filme konfrontieren uns mit anderen Lebensentwürfen und regen wichtige Diskussionen an. Ich danke dem Team des Symposiums für sein Engagement und wünsche allen anregende Vorführungen, Vorträge und spannende Diskussionen.

A handwritten signature in blue ink that reads "Carsten Sieling". The signature is fluid and cursive.

Ihr Bürgermeister Dr. Carsten Sieling  
Präsident des Senats, Senator für Kultur

Am Fr. 10.5. um 16:30 Uhr sprechen **Jochen Coldewey** (nordmedia) und **Prof. Dr. Eva-Maria Feichtner** (Konrektorin für Internationalität und Diversität der Universität Bremen) jeweils ihr Grußwort.

Please find the English programme online:  
[www.uni-bremen.de/en/film/conference](http://www.uni-bremen.de/en/film/conference)



## **FAMILIEN-BILDER. LEBENSGEMEINSCHAFTEN UND KINO //**

### **24. INTERNATIONALES BREMER SYMPOSIUM ZUM FILM**

Im Zentrum des diesjährigen Symposiums stehen alte und neue Formen des Zusammenlebens. Seit seinen Anfängen reflektiert das Kino das Leben in Gemeinschaften: Neben klassischen Familienkonstellationen, ihrem Zerfall und ihrer Wiedergeburt finden sich dort familiäre Wohngemeinschaften und queere Lebensformen. Familien sind aber auch Arbeits- und Produktionsgemeinschaften, die Filme und Kino hervorbringen – Film und Leben als gemeinschaftliche Praxis miteinander verbinden. Film und Kino sind dabei zugleich Experimentierfelder, Reflexionsorte und Heterotopien („Andere Räume“, Foucault 1992), die aus der Enge von gegebenen Familien herausführen und neue Gemeinschaften begründen.

Neben dem Fokus auf die romantische Paarfindung hat das Kino immer auch Bilder von Familien präsentiert. Diese zeigen Familien sowohl als historisch gewachsene Zusammenhänge von Kultur und Gesellschaft als auch als Konstruktion oder Stereotypen spezifischer Ideologien, Ikonologien und Denkmuster. Der Variantenreichtum dieser Familien-Bilder hat insbesondere im jüngeren Filmschaffen dazu beigetragen, dominante Modelle der Kleinfamilie nicht nur der westlichen Welt wie auch die damit häufig verbundenen biologisch determinierten Verwandtschaften zu reflektieren, zu kritisieren und infrage zu stellen. Alternative, queere oder „diasporische“ Formen des Zusammenlebens und der Wahlverwandtschaft wurden gleichfalls als Modelle einer anderen Vergemeinschaftung audiovisuell präsentiert und diskutiert.

Das Symposium lädt internationale Fachleute und Filmschaffende ein, um über das Verhältnis von Lebensgemeinschaften und Kino nachzudenken. Schwerpunkte werden gesetzt durch die Themen zur Familie als Produktions- und Sorgegemeinschaften, Home Movies als mediale Konstruktionen von Familie sowie zum Einfluss nationaler Identitätsregimes auf die Familienkonstitution.

Tobias Dietrich, Delia González de Reufels, Winfried Pauleit,  
Angela Rabinig, Christine Rüffert  
**Universität Bremen in Kooperation**  
**mit dem CITY 46 / Kommunalkino Bremen e.V.**



VORTRAG 1 //

MI 8.5. / 19:00

DANIELA BERGHAHN (LONDON)

## **WEIT VERSTREUT DOCH ENG VERBUNDEN:**

### **DIASPORAFAMILIEN IM ZEITGENÖSSISCHEN EUROPÄISCHEN KINO**

Filmische Konstruktionen von Diasporafamilien leisten einen wichtigen Beitrag zu kontroversen gesellschaftspolitischen Debatten über Einwanderung, ethnische Vielfalt und den Erfolg oder Misserfolg multikultureller Gesellschaften, indem sie vorherrschende Medienbilder entweder bestätigen oder vehement infrage stellen. Da das Kino gesellschaftliche Konflikte und historische Übergänge häufig indirekt anhand von Familiengeschichten darstellt, versinnbildlicht die Diasporafamilie auf der Leinwand die Ambivalenzen, mit denen europäische Gesellschaften auf eine wachsende ethnische Vielfalt reagieren.

Der Vortrag untersucht die filmische Darstellung von Familien mit Migrationshintergrund und zeigt, dass die Erfahrung transnationaler Mobilität die bedeutendste Koordinate ist, auf der die Andersartigkeit der Diasporafamilie verortet wird. Da diasporische Identitäten vor allem räumlich codiert sind, stellen diese Filme Familien in Bewegung dar: Sie überqueren nationale und symbolische Grenzen auf Reisen von und in ihre „Heimat“ und auf der Suche nach ihrer kulturellen Identität. Damit bieten sie Erklärungsmodelle an für die spezifische Dynamik innerhalb der Diasporafamilie und für ihr spannungsreiches Verhältnis zum Herkunfts- und Wohnsitzland.

**Daniela Berghahn** ist Professorin für Filmwissenschaft im Department of Media Arts und stellvertretende Dekanin für Forschung der University of London, Royal Holloway College. Ihre Forschungsschwerpunkte umfassen u.a. das deutsche Kino der Nachkriegszeit, sowie diasporisches und transnationales Kino.



FILM ZU VORTRAG 1 //

MI 8.5. / 20:30

## **ALMANYA – WILLKOMMEN IN DEUTSCHLAND**

*D 2011, Regie: Yasemin Şamdereli, mit Vedat Erincin, Fahri Yardim, Aylin Tezel, 101 Min.*

**\* mit Einführung von Daniela Berghahn**

Großvater Hüseyin kam als Gastarbeiter nach Deutschland. Ungefähr 40 Jahre später – seine Frau und er haben gerade die deutsche Staatsbürgerschaft erhalten – verkündet er der Großfamilie, dass er ein Haus in Anatolien gekauft habe. Die ganze Familie reist nun dorthin, um das Sommerhaus zu renovieren. Auf der Reise haben alle Familienmitglieder jedoch mit ihren eigenen Problemen zu kämpfen.

In leichtem Ton handelt der Film von Identitätsfragen dreier Generationen einer Einwandererfamilie. Die Arbeit der Regisseurin, die das Buch zusammen mit ihrer Schwester Nesrin Şamdereli schrieb, zeigt einen differenzierten Blick und spielt mit kulturellen Klischees ebenso wie mit Filmbezügen und Genres.

**Almanya – Willkommen in Deutschland** feierte 2011 seine Premiere im Wettbewerb der Internationalen Filmfestspiele in Berlin (Berlinale) und wurde mit dem Deutschen Filmpreis ausgezeichnet.

**Wiederholung** // DO 9.5. / 18:00



VORTRAG 2 //

DO 9.5. /16:30

ANNETTE BRAUERHOCH (PADERBORN)

**DEMONTAGEN, REINSZENIERUNGEN:**

**FAMILIE, GESCHICHTE UND FILMISCHE FORM**

Ein Baby schreit erbarmungslos, eine Kühlschranktür fällt schwer ins Schloss, ein Mann verlässt das Haus. „He’s mad, because I am here“, sagt Wanda, die Streunende, die Kinder und Mann verlässt und auf dem Sofa übernachtet: Sie passt nicht in dieses Ensemble, das jämmerlich ist, aber eine vollständige Familie bildet. (Wanda, R: Barbara Loden, USA 1970)

In den 1970er und -80er Jahren werden Familienstrukturen als repressive Lebenszusammenhänge vor allem von einer neuen Generation Filmemacher\*innen in den Blick genommen, die sich mit den Anliegen der neuen Frauenbewegung verbündet und identifiziert. Immanent finden dabei nicht nur Auseinandersetzungen mit Rollenbildern und Lebensgemeinschaften statt, sondern auch mit filmischen Genres und deren Reproduktion von Familie und Familienbildern. Nicht nur im experimentellen Bereich finden Defamiliarisierungen familiärer Räume oft mittels Home Movies statt, dem Format, das vorwiegend patriarchalen Familienentwürfen diene. Spielfilme begeben sich auf Spurensuche zur Rolle von (politischer) Geschichte für Familienverbände, und die besondere Rolle, die innere wie äußere Bilder dabei spielen. Die Auseinandersetzung mit repressiven gesellschaftlichen Lebensformen verbindet sich mit filmischen Anliegen: mit der Schaffung anderer Zeitlichkeiten und neuer filmischer Räume, die weibliche Erfahrungen in Familienstrukturen exponieren.

**Annette Brauerhoch** ist Professorin für Filmwissenschaft an der Universität Paderborn, langjährige Mitherausgeberin von *Frauen und Film* und Initiatorin der 16mm-Experimentalfilmsammlung mit Filmen von Frauen an der Universität Paderborn.



FILM ZU VORTRAG 2 //

DO 9.5. / 14:30

## ETWAS TUT WEH

BRD 1979, Regie: Recha Jungmann, mit Simone Maul, Anja Burak, Hermann Schäfer, 72 Min.

\* mit Einführung von Annette Brauerhoch

Recha Jungmann begibt sich auf eine Spurensuche in die eigene Vergangenheit in einem Dorf in der Rhön. Der assoziativ montierte Film folgt ihr in drei Altersstufen: als kleinem Mädchen, als jugendlicher und als erwachsener Frau. Ihre Erinnerungen sprechen vom Verlust des Familienzusammenhangs und rekonstruieren gleichzeitig Familiengeschichte, indem ein längst verstorbener Großvater neu entdeckt wird.

Der Dokumentarfilm wurde letztes Jahr von der Kinothek Asta Nielsen und dem Deutschen Filminstitut zusammen mit drei weiteren Filmen von Jungmann restauriert und auf den *REMAKE. Frankfurter Frauen Film Tagen* wieder aufgeführt.

VORFILM //

## FAMILIENGRUFT – LIEBESGEDICHT AN MEINE MUTTER

BRD 1981/82, Regie: Maria Lang, 12 Min., 16mm

Maria Langs Film, der in ihrem ersten Studienjahr an der dffb entstand, ist eine Porträtskizze ihrer Eltern. Über die Darstellung der Männer, um die sich das Leben der Frauen dreht, erzählt die Filmemacherin von den Frauen in ihrer Familie. Lang: „Ich rede über die Sprachlosigkeit, die Mauern, die Liebe, die Verachtung.“

**Familiengruft** und **Etwas tut weh** beschäftigen sich mit dem Exponieren weiblicher Erfahrungen in Familienstrukturen als repressiven Lebenszusammenhängen. Das Anliegen der frauenbewegten Autorinnen offenbart sich jeweils in der Auseinandersetzung mit filmischen Formen, die andere Zeitlichkeiten und Räume schaffen.



KOMMENTIERTES FILMKUNSTPROGRAMM //

DO 9.5. / 20:00

## FAMILIENSACHE(N)

\* *kuratiert und vorgestellt von Elena Zanichelli (Bremen)*

„Familiensache“ bezeichnet im deutschen Zivilrecht eine Reihe von Streitsachen, die u.a. Ehe und Haushalt sowie auch den Versorgungsausgleich betreffen. Aus eigentlich innerfamiliären Wertvorstellungen werden also Familienstreitsachen; der sonst zugehörigkeitsversprechende und identitätsstiftende Familienbegriff wird gründlich umgepolt. Die Familie erweist sich hier als potientes Konfliktmodell, das dem Versprechen eines schützenden Privatbereichs nicht gerecht wird.

Die ausgewählten Kurzfilm- und Videobeiträge aus über fünf Jahrzehnten nehmen allesamt auf je unterschiedliche Weise ebenso vertrauliche enge Verhältnisse als Ausgangspunkt und Motor einer Narration, die uns das Behagen wie das Unbehagen von Familienrelationen nicht vorenthält. So erweist sich die (Re-)Artikulation innerfamiliärer Werte, dramaturgisch potenziert, als Reartikulation ihrer Funktionen im gesellschaftlichen Leben.

Gerade der familiäre Haushalt und die herkömmlich darin implizierte Arbeitsteilung im Häuslichkeitskult der 1950er-Jahre, wie sie der US-Lehrfilm **A Date with Your Family** beschwört, werden in Julian Rosefeldts **Manifesto**-Szene „Conservative Mother“ kontrapunktisch mit Claes Oldenburgs Pop-Art-Manifest konfrontiert und somit konterkariert. Und in Vanalyne Greens **Trick or Drink** wird die für die Bildung und Entwicklung der Familienordnung notwendige Abschirmung nach Außen zum Auslöser kompulsiv-süchtigen Verhaltens. Auch wenn bisweilen parodistisch auf den Kopf gestellt (Klara Lidéns **Ohyra**, Chantal Akermans **Family Business**) bleibt die Kernfamilie als primäres Zugehörigkeitsmodell in solchen Konstruktionen bestehen (Miranda Julys **Atlanta**, Cheryl Dunyes **An Untitled Portrait**, Eli Cortiñas **Quella che cammina**). Zugleich wird sie zum Hauptelement, das sein grundsätzliches Konfliktpotential bildlich und dialogisch in verhängnisvolle Narrative perpetuiert.

**Elena Zanichelli** ist Juniorprofessorin für Kunstwissenschaft und Ästhetische Theorie an der Universität Bremen und Mitglied am Mariann Steegmann Institut. Kunst & Gender. Zuletzt kuratierte sie die Ausstellung „Women in Fluxus and Other Experimental Tales“ (Palazzo Magnani, Reggio Emilia 2013).





**A DATE WITH YOUR FAMILY**

USA 1950, Edward G. Simmel, b/w, 10 Min., OmengU

**MANIFESTO** (Ausschnitt Conservative Mother Scene)

D 2015, Julian Rosefeldt, col., 10:30 Min., OV

**TRICK OR DRINK**

USA 1984, Vanalyne Green, col., 20 Min., OV

**AN UNTITLED PORTRAIT**

USA 1993, Cheryl Dunye, col. / b/w, 3 Min., OV

**ATLANTA**

USA 1997, Miranda July, col., 10 Min., OV

**FAMILY BUSINESS**

GB 1984, Chantal Akerman, col., 18 Min., OV

**QUELLA CHE CAMMINA / THE ONE WHO WALKS**

E 2014, Eli Cortiñas, col., 9:30 Min., OmengU

**OHYRA**

D 2007, Klara Lidén, b/w, 4 Min., schwed. OmengU



Präsentiert in der Reihe **Queering University**  
an der Universität Bremen. Weitere Veranstaltungen  
unter [www.uni-bremen.de/diversity](http://www.uni-bremen.de/diversity)



ARCHIVPROJEKT //

FR 10.5. / 16:30

MICHAEL LOEBENSTEIN & INGO ZECHNER (WIEN)

## IVAN UND SEINE BRÜDER –

### 16MM-FILME DER FAMILIE ILLICH (1936–42)

*\* mit anschließender Diskussion mit Gästen*

Michael Loebenstein und Ingo Zechner zeigen unbekanntes Filmmaterial aus der Jugend des ehemaligen Bremer Professors Ivan Illich. Das Material stellt eine außergewöhnliche Entdeckung dar. Es enthält exklusive Aufnahmen aus einer privaten Perspektive unter zwei Diktaturen und wurde kürzlich von Ivan Illichs Nichte Yvonne Illich dem United States Holocaust Memorial Museum in Washington D.C. übergeben. Historisch aufgearbeitet, wird es nun erstmals einer breiten Öffentlichkeit vorgeführt. Das ausgewählte Archivmaterial wird mit kurzen Einführungen vorgestellt und mit Yvonne Illich, Lindsay Zarwell und Michaela Scharf diskutiert.

**Michael Loebenstein**, Filmhistoriker und Kurator, ist Direktor des Österreichischen Filmmuseums in Wien. 2011–2017 war er Leiter des National Film and Sound Archive in Australien.

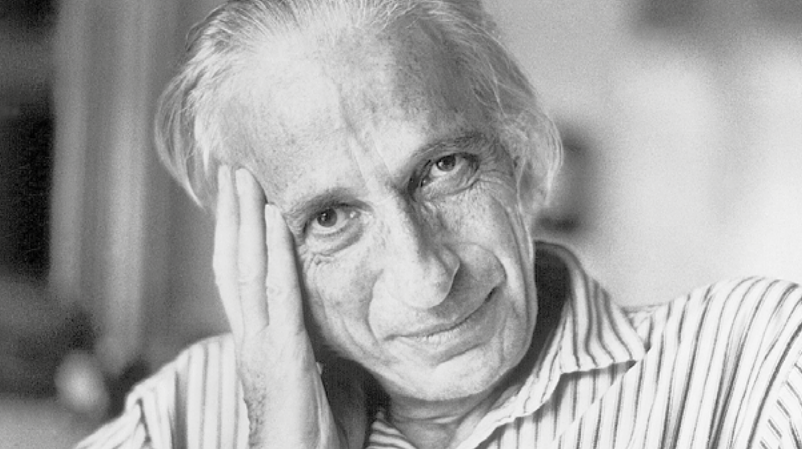
**Ingo Zechner**, Historiker und Philosoph, ist Leiter des Ludwig Boltzmann Institute for Digital History (LBIDH) in Wien. Er war von 2003–2008 Leiter der Anlaufstelle für jüdische NS-Verfolgte in der Israelitischen Kultusgemeinde Wien und von 2011–2016 gemeinsam mit Michael Loebenstein Leiter des Projekts „Ephemere Filme: Nationalsozialismus in Österreich“.

**Yvonne Illich** ist die Tochter von Ivans Bruder Sascha Illich und mit der Rekonstruktion der Familiengeschichte befasst.

**Michaela Scharf** ist Historikerin und seit 2010 wissenschaftliche Mitarbeiterin am LBIDH. In ihrer Dissertation beschäftigt sie sich mit dem Verhältnis von Politik und privatem Leben in österreichischen Amateurfilmen aus dem Nationalsozialismus.

**Lindsay Zarwell** ist seit 2000 Filmarchivarin im United States Holocaust Memorial Museum in Washington D.C.

*\* Veranstaltung in englischer Sprache*



**Ivan Illich**, geb. 1926 in Wien, gest. 2002 in Bremen, römisch-katholischer Priester, Theologe, Philosoph und Autor, wuchs gemeinsam mit seinen beiden, zwei Jahre jüngeren Zwillingbrüdern Sascha und Micha in Wien auf. Die drei Brüder lebten mit ihrer Mutter von 1932 bis zur Flucht vor den Nazis nach Italien 1942 in der Villa ihres Großvaters Friedrich Regenstreif. Eine behütete Kindheit, die Villa Regenstreif im Wiener Pötzleinsdorf („Unser Pötz“), das großbürgerliche Milieu und der plötzliche Einbruch der politischen Realität stehen im Mittelpunkt der Filme, die ihre Mutter gedreht hat: auf 16mm, in Schwarzweiß und in Farbe, sorgfältig geschnitten und mit Titeln und Zwischentiteln versehen. Ellen Rose Illich, geb. Regenstreif, Künstlername Maexie, evangelisch getauft, mit einem Katholiken verheiratet, aber aus einer jüdischen Familie stammend: Sie ist der Kristallisationspunkt einer Familiengeschichte, die zwei Generationen später anhand ihrer Familienfilme neu geschrieben wird: als eine jüdische Familiengeschichte.

Nach ereignisreichen Stationen u.a. im Vatikan, in New York, in Cuernavaca, Mexiko, und in Berlin war Ivan Illich von 1991 bis zu seinem Tod im Jahr 2002 Gastprofessor der Universität Bremen im Fachbereich Erziehungs- und Bildungswissenschaften. Er unterhielt ein enges freundschaftliches Verhältnis mit Johannes Beck und weiteren Persönlichkeiten der noch jungen Universität. 1998 erhielt er den renommierten Kultur- und Friedenspreis der Villa Ichon in Bremen.

In Kooperation mit dem *Österreichischen Filmmuseum Wien*, dem *Ludwig Boltzmann Institute for Digital History Wien*, dem *United States Holocaust Memorial Museum Washington D.C.* und dem EU Horizon 2020-Projekt *Visual History of the Holocaust: Rethinking Curation in the Digital Age*



Ludwig Boltzmann Institute  
Digital History



European  
Commission

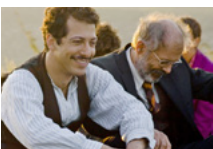
Horizon 2020  
European Union funding  
for Research & Innovation



## MI 8.5.

**19:00 WEIT VERSTREUT, DOCH ENG VERBUNDEN:** VORTRAG 1  
**DIASPORAFAMILIEN IM ZEITGENÖSSISCHEN** S. 4  
**EUROPÄISCHEN KINO**  
Daniela Berghahn (London)

**20:30 ALMANYA – WILLKOMMEN IN DEUTSCHLAND** FILM  
D 2011, R.: Yasemin Şamdereli, 101 Min. S. 5  
*\* mit Einf. von Daniela Berghahn*



## DO 9.5.

► **10:00 PRODUKTIONSFAMILIEN / KINDER UND FILM** FORUM 1A+1B  
Aktuelle Beiträge aus der Wissenschaft S. 14

– PAUSE –

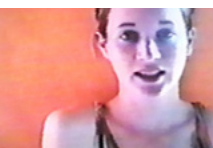
**14:30 ETWAS TUT WEH** FILM  
BRD 1979, R.: Recha Jungmann, 72 Min. S. 7  
Vorfilm: **Familiengruft**  
BRD 1981/82, Maria Lang, 10 Min., 16mm  
*\* mit Einf. von Annette Brauerhoch*



**16:30 DEMONTAGEN, REINSZENIERUNGEN:** VORTRAG 2  
**FAMILIE, GESCHICHTE UND FILMISCHE FORM** S. 6  
Annette Brauerhoch (Paderborn)

– PAUSE –

**20:00 FAMILIENSACHE(N)** FILMKUNSTPROGRAMM  
Kuratiert und kommentiert S. 8-9  
von Elena Zanichelli (Bremen)



## FR 10.5.

► **10:00 HOME MOVIES ALS ARCHIV** FORUM 2  
Aktuelle Beiträge aus der Wissenschaft S. 16

– PAUSE –

**14:30 LA PIVELLINA** FILM  
I/A 2009, R.: Tizza Covi + Rainer Frimmel, S. 15  
100 Min., 35mm, OmU  
*\* mit Einf. von Loreta Gandolfi*



► *In den Foren werden aktuelle wissenschaftliche Beiträge diskutiert. Interessiertes Publikum ist herzlich willkommen. Eintritt frei.*

# FR 10.5.

**16:30 IVAN UND SEINE BRÜDER – 16MM-FILME** ARCHIVPROJEKT  
**DER FAMILIE ILLICH (1936–42)** S. 10-11

Michael Loebenstein / Ingo Zechner (Wien) (EN)

\* Gäste: Yvonne Illich (Boston), Michaela Scharf (Wien) + Lindsay Zarwell (Washington D.C.)

– PAUSE –



**20:30 STORIES WE TELL** FILM

CDN 2012, R.: Sarah Polley, 109 Min., OmU S. 17

\* mit Einf. von *Babylonia Constantinides*

**22:30 UNDER THE SHADOW** FILM

UK/KAT/JOR 2016, R.: Babak Anvari, S. 19

84 Min., OmengU

\* mit Einf. von *Janna Heine*



# SA 11.5.

► **10:00 NATIONALE FAMILIENKINEMATOGRAFIEN** FORUM 3  
Aktuelle Beiträge aus der Wissenschaft S. 18

**14:00 DAS UNMÖGLICHE BILD** FILM

A/D 2016, R.: Sandra Wollner, 71 Min. S. 20

\* Gast: *Filmemacherin Sandra Wollner*

– PAUSE –



**18:00 STO SPITI – AT HOME** FILM

GR/D 2014, R.: Athanasios Karanikolas, S. 19

103 Min., OmU

\* mit Einf. von *Julian Jochmaring*

**20:30 WEIBLICHE JUNGGESELLEN** FILM

Norrtullsligan, S 1923, R.: Per Lindberg, S. 21

86 Min., engl. ZT

\* *Stummfilm mit Live-Musik + Einführung*



**22:30 WHAT WE DO IN THE SHADOWS** FILM

NZ 2014, R.: Jemaine Clement + S. 20

Taika Waititi, 86 Min., OmU

# SO 12.5.

**16:00 MEIN LEBEN ALS ZUCCHINI** FILM

Ma vie de courgette, CH/F 2017, S. 21

R.: Claude Barras, 66 Min., DF

\* mit *action+fun!* im Anschluss

**20:30 A FAMILY AFFAIR** FILM

NL/DK 2015, R.: Tom Fassaert, S. 17

115 Min., OmengU





FORUM 1 A //

DO 9.5. / 10:00

## PRODUKTIONSFAMILIEN

Dieses Forum betrachtet, wie bereits der Entstehungsprozess eines Films von familiären Konstellationen geprägt ist: Indem etwa die Verwandtschaft in die Produktion (finanziell) eingebunden wird oder das Produktionsteam sich zu einer „Filmfamilie“ formt.

10:00 // „At least the money will stay in the family.“

**Film- und Familienproduktion bei Chantal Akerman**

Theodor Frisorger (Köln)

10:45 // **Familiennester:**

**Konfigurationen des Familiären als Zugang zu Béla Tarrs Kino**

Jonathan Klamer (Marburg)

FORUM 1 B //

DO 9.5. / 11:40

## KINDER UND FILM

Die familiären Beziehungen elternloser Kinder werden anhand des Verhältnisses (erwachsener) Zuschauer\*innen zu Kinderfiguren betrachtet, wie auch die Transformation von familiärer und nationaler Zugehörigkeit der Kinder in neuen Familienkonstellationen.

11:40 // **Zwischen Kindheit und Erwachsensein:**

**Fragen zur Zuschauertheorie**

Bettina Henzler (Bremen)

12:25 // **Children in (A-)Families: Pedro Costa's *O Sangue* and Tizza Covi and Rainer Frimmel's *La Pivellina***

Loreta Gandolfi (Cambridge)

\* *Vortrag in englischer Sprache*

Filme zu den Foren:

**Family Business** // DO 9.5. / 20:00 (Teil des Filmkunstprogramms

**Familensache(n)**, S. 8–9)

**La Pivellina** // FR 10.5. / 14:30



FILM ZU FORUM 1B //

FR 10.5. / 14:30

## LA PIVELLINA

*Little Girl, I/A 2009, Regie: Tizza Covi und Rainer Frimmel, mit Patrizia Gerardi, 100 Min., OmU, 35mm*

**\* mit Einführung von Loreta Gandolfi**

Patti findet die ausgesetzte Asia auf einem Spielplatz. Statt sie zur Polizei zu bringen, nimmt sie die Zweijährige mit nach Hause in ihren Wohnwagen, wo sie mit einem kleinen Zirkus lebt. Asia wird in der Wahlfamilie des Zirkus warmherzig aufgenommen, doch stets bleibt die Angst, dass sie wieder getrennt werden. Covi und Frimmel verorten ihren Film zwischen Dokumentation und Fiktion. So entsteht mit Schauspieler\*innen, die sich selbst spielen, und improvisierten Szenen mit einer Handkamera ein Film voll zauberhafter Alltäglichkeit.

**Loreta Gandolfi** untersucht das Verhältnis von Kinderfiguren im Film und familiären und nationalen Identitätsbestimmungen.

**Wiederholung** // SO 12.5. / 18:00 // MO 13.5. / 20:30

VORSCHAU //

## 25. INTERNATIONALES BREMER SYMPOSIUM ZUM FILM

### KOPF/KINO: PSYCHISCHE ERKRANKUNG UND FILM

2020 legt das Symposium seinen Fokus auf das Verhältnis von psychischer Erkrankung und Film. In ihren Bestimmungsversuchen von psychischen Krankheiten greifen die klinischen und moralischen Fachdisziplinen auf Differenzierungen, Abgrenzungen und Fremdbeschreibungen zurück. Filme können diese Praktiken durch ihre ästhetische Perspektive auf differenziertere Weise hinterfragen und ebenso psychisches Kranksein darstellen, erfahrbar machen und in vieldeutige Sinnzusammenhänge bringen. Filmische Produktions- und Wahrnehmungsprozesse vermitteln aber auch Erfahrungen psychischen Krankseins und lassen Perspektivwechsel und Mehrdeutigkeiten zu. Das Symposium stellt mit internationalen Fachleuten und Filmemacher\*innen die Frage, wie klinische und soziale Krankheitsdiskurse ästhetisch artikuliert und modelliert werden. Mehr Informationen in Kürze unter:

**[www.uni-bremen.de/film/symposium](http://www.uni-bremen.de/film/symposium)**



FORUM 2 //

FR 10.5. / 10:00

## HOME MOVIES ALS ARCHIV

In der Auseinandersetzung mit familiären Lebensgemeinschaften und Kino nehmen Amateurfilme, Home Movies und Found-Footage-Filme einen besonderen Stellenwert ein. Dieses Forum erörtert die damit verbundenen Praktiken und liest sie als Form eines Familienarchivs. Des Weiteren werden Aneignungs- und Bearbeitungsprozesse, sowie Produktions- und Rezeptionskontexte untersucht und die dadurch hervorgebrachten Familienentwürfe kritisch betrachtet.

10:00 // **Ahnen im Archiv**

Babylonia Constantinides (München/Zürich)

10:45 // **A Question of Affinity:**

**Notizen zum frühen österreichischen Amateurkino**

Sandra Ladwig (Wien)

11:25 – 11:40 Pause

11:40 // **„Eine Maexie Production“: Ellen Illichs Familienfilme zwischen Erinnerungsproduktion und Selbstvergewisserung**

Michaela Scharf (Wien)

*\* alle Beiträge in deutscher Sprache*

Film zum Forum:

**Stories We Tell** // FR 10.5. / 20:30





FILM ZU FORUM 2 //

FR 10.5. / 20:30

## STORIES WE TELL

CDN 2012, Regie: Sarah Polley, mit Michael Polley, Harry Gulkin, 108 Min., engl. OmU

\* mit Einführung von *Babylonia Constantinides*

„Can you tell the whole story?“ Mit diesen Worten bittet Schauspielerin und Regisseurin Sarah Polley ihren Vater, ihre Geschwister und Freunde, von ihrer Mutter zu erzählen, die starb, als Polley elf Jahre alt war. Daraus schafft sie einen Film, der aus Interviews, alten Super-8-Aufnahmen der Familie und nachgespielten Szenen besteht. Die Ehe ihrer Eltern wie auch Geheimnisse der Familie werden so erkundet. Jede\*r der „Storyteller“ hat einen ganz eigenen Blick auf die Geschichte und so zeigt sich, dass Erinnerungen vage sind und Wahrheit davon abhängt, wer sie erzählt.

**Babylonia Constantinides** beschäftigt sich in ihrem Vortrag mit der filmischen Aneignung von Found Footage in autobiografischen Filmen.

**Wiederholung** // DI 14.5. + SA-SO 18.-19.5. / 20:00

FILM //

SO 12.5. / 20:30

## A FAMILY AFFAIR

NL/DK 2015, Regie: Tom Fassaert, mit Marianne Hertz, 115 Min., holl. OmengU

Als ihn seine 95-jährige Großmutter nach Südafrika einlädt, kennt Tom Fassaert (Der Engel von Doel) sie nur aus den Erzählungen seines Vaters: als Femme Fatale der 1950er, die ihre zwei Söhne für ihre Model-Karriere in ein Kinderheim gab. Er trifft auf eine unbeschwertere, jung gebliebene Frau voller Esprit, die er mit den Folgen ihrer Entscheidungen konfrontieren will. Wie in **Stories We Tell** wird die Familiengeschichte anhand einer weiblichen Figur erkundet und brilliert mit der emotionalen Wucht seiner Erzählung über die universelle Erfahrung innerfamiliärer Konflikte über Generationen hinweg.

**Wiederholung** // DI 14.5. / 18:00



FORUM 3 //

SA 11.5. / 10:00

## NATIONALE FAMILIENKINEMATOGRAFIEN

In diesem Forum werden Familienbilder vor unterschiedlichen nationalen Hintergründen gelesen: Anhand von Familiengeschichte(n) im Iran und Taiwan werden Erzählungen nationaler Krisenzeiten und historischer Umbruchphasen untersucht; im Spannungsfeld der öffentlichen Präsentation privater Kommunikation wird das Verhältnis von familiärer und sozialer Gemeinschaft in der DDR betrachtet; schließlich werden gelingende und scheiternde Vergemeinschaftungsprozesse und Verhandlungen der Kernfamilie im europäischen Gegenwartskino gegenübergestellt.

10:00 // **Familienhorror in Teheran.**

**Haunted House aus iranischer Perspektive**

Janna Heine (Berlin)

10:45 // **Nähe und Ferne des Familien-Bildes in *Eine Stadt der Traurigkeit*: Die Übertragung traditioneller ostasiatischer Bildkomposition in das moderne Medium des Films**

Wonho Lee (Berlin)

11:25 – 11:40 Pause

11:40 // **Sozialistische Konversationsgemeinschaften: Tischgespräche als Ausdruck familiären Lebens im DEFA-Gegenwartsfilm der 1970er Jahre**

Andy Räder (Rostock)

12:25 // **„Ihre wirkliche konkrete Situation, von morgens bis abends und abends bis morgens“.**  
**Filmische Sorggemeinschaften in *Sto Spiti* und *Huba***

Julian Jochmaring (Potsdam)

Filme zum Forum:

**Under the Shadow** // FR 10.5. / 22:30

**Sto Spiti – At Home** // SA 11.5. / 18:00



FILM ZU FORUM 3 //

FR 10.5. / 22:30

## UNDER THE SHADOW

*GB/KAT/JOR 2016, Regie: Babak Anvari, mit Avin Manshadi und Narges Rashidi, 84 Min., farsi OmengU*

**\* mit Einführung von Janna Heine**

Shideh wird aus politischen Gründen das Medizinstudium verwehrt. Während ihr Mann, selbst Arzt, zum Militärdienst einberufen wird, ist sie inmitten des Iran-Irak-Kriegs allein mit der gemeinsamen Tochter Dorsa an ihre Wohnung in Teheran gebunden. Mit den irakischen Raketen fallen auch böse Geister ins Heim ein: Ein weiblicher Dschinn im wallenden Tschador will Dorsa holen. In Sundance gefeiert, verknüpft Babak Anvaris Debutfilm intelligent Erzählungen der persischen Mythologie mit politischer Zeitgeschichte, die bis heute die Gesellschaft und Familienmodelle prägen.

**Janna Heines** Vortrag zeichnet an dem ersten Haunted-House-Horrorfilm im Iran die Bedrohung familiärer Souveränität durch das islamische Regime nach.

FILM ZU FORUM 3 //

SA 11.5. / 18:00

## STO SPITI – AT HOME

*GR/D 2014, Regie: Athanasios Karanikolas, mit Maria Kallimani, Marisha Triantafyllidou, 103 Min., OmU*

**\* mit Einführung von Julian Jochmaring**

Nadia, eine georgische Migrantin, ist schon so lange Haushälterin einer wohlhabenden Familie, dass sie beinahe ein Familienmitglied ist. Doch als bei ihr eine Krankheit diagnostiziert wird und die Familie zudem in finanzielle Schwierigkeiten gerät, wird sie kurzerhand entlassen. Diesen Vertrauensbruch erträgt Nadia mit stoischer Ruhe. Ebenso zurückhaltend inszeniert Regisseur Karanikolas die Geschehnisse kühl und distanziert. In Form des emotionalen Verrats erzählt der Film, der der Greek New Wave zuzuordnen ist und im Berlinale Forum 2014 Premiere feierte, von den Folgen der europäischen Finanzkrise auf persönlichem, familiärem Niveau.

**Julian Jochmaring** untersucht die Inszenierung von Scheitern und Gelingen familiärer Sorgegemeinschaften und fokussiert dabei das Verhältnis weiblicher Arbeitskräfte zum Modell der Kernfamilie.



FILM & GAST //

SA 11.5. / 14:00

## **DAS UNMÖGLICHE BILD**

*D/A 2016, Regie: Sandra Wollner, mit Jana McKinnon und David Jakob, 69 Min.*

**\* mit anschließendem Gespräch mit Sandra Wollner**

Mit der Super-8-Kamera ihres Vaters filmt die 13-jährige Johanna das Leben ihrer Familie in der Wiener Vorstadt um 1958. Unerwartet geben ihre Aufnahmen die Geheimnisse der Welt preis, in die sie geboren wurde: Großvaters Erinnerungen an die „gute Zeit“ bei der Wehrmacht und die Besucherinnen von Großmutter Marias ominösen Kochclub – hinter verschlossener Tür. Im Home-Movie-Format werden wir in eine Zeit versetzt, an die wir uns mit schnell erklärenden Familienaufnahmen und konstruierten Bildern erinnern. Wollners Filmstudie lotet aus, wie sich Amateurfilm-Ästhetik zur Fiktionalisierung von Familienvorstellungen verhält. Die Familiengeschichte aus dem persönlichen Blick einer heranwachsenden Frau überträgt sich dabei auf eine Kollektivgeschichte des Nachkriegsösterreichs.

**Sandra Wollner** studierte Theater-, Film- und Medienwissenschaft sowie Regie für Dokumentarfilm und ist als Cutterin und Regisseurin tätig. Das unmögliche Bild ist ihr Langspielfilmdebüt, für das sie u.a. den Ingmar-Bergman-Debut-Preis in Göteborg erhielt.

SPÄTFILM //

SA 11.5. / 22:30

## **WHAT WE DO IN THE SHADOWS**

*5 Zimmer Küche Sarg, NZ 2014, Regie: Jemaine Clement und Taika Waititi, mit Jonny Brugh, 82 Min., OmU*

Viago und seine Vampir-Mitbewohner müssen sich mit den Anforderungen des modernen Lebens herumschlagen: Monatsmieten, Putzplänen, Türstehern und neuen Mitbewohnern. Die Horror-Mockumentary thematisiert das voyeuristische Interesse an der Zurschaustellung des Privaten wie auch des Außenseitertums. Gleichzeitig spiegeln die Filmemacher ihre Erfahrungen mit einer Männer-WG, deren Abhängigkeiten darin und der Unendlichkeit von ungespültem Geschirr.



STUMMFILM + X //

SA 11.5. / 20:30

## WEIBLICHE JUNGGESELLEN

*Norrullsligan, S 1923, Regie: Per Lindberg, mit Tora Teje, Inga Tidblad, 86 Min., tinted, stumm, engl. Zwischentitel*  
**\* mit Live-Musikbegleitung von RØD**

Pegg, Emmy, Baby und Eva sind vier weibliche Büroangestellte, die in einer Wohngemeinschaft leben. Diese Wahlfamilie bietet ihnen solidarische Unterstützung gegenüber chauvinistischen Vermietern, Chefs und auch gegenüber tatsächlichen Familienangehörigen. So gelingt es den Frauen, ihre Unabhängigkeit zu behaupten. Die präzise und ungewöhnlich modern anmutende Sozialschilderung thematisiert Verhältnisse, wie sie leider heute noch üblich sind: sexuelle Belästigung, Vorurteile gegenüber Alleinerziehenden und Lohndiskriminierung. Die dennoch komödiantische Stimmung des Films drückt sich in der selbstironischen, lakonischen Erzählstimme einer der jungen Frauen in den Zwischentiteln aus, die wiederum wörtlich aus der Romanvorlage von Elin Wägner stammen.

**RØD** ist als DJ und Producer tätig und macht sich in der Hamburger und Bremer Musikszene einen Namen. Fernab angepasster Tanzbeats experimentiert er an den Grenzen von House und Techno.



Präsentiert in der Reihe **Queering University**  
an der Universität Bremen. Weitere Veranstaltungen  
unter [www.uni-bremen.de/diversity](http://www.uni-bremen.de/diversity)

FAMILIENKINO //

SO 12.5. / 16:00

## MEIN LEBEN ALS ZUCCHINI

*Ma vie de courgette, F/CH 2016, Regie: Claude Barras, 66 Min., DF*  
**\* mit action&fun! im Anschluss**

Als der kleine „Zucchini“ ins Heim von Madam Papineau kommt, fällt es ihm nicht leicht, mit den anderen Kindern zu leben. Er vermisst seine Mama und wird geärgert. Dann stößt Camille zu der Truppe, in die sich Zucchini prompt verliebt. Aber Camilles hinterhältige Tante will sie zu sich holen. Zucchini und seine Freunde müssen sich einen Plan ausdenken, um das zu verhindern. Basierend auf Gilles Paris' Roman »Autobiografie einer Pflaume«, bietet der Trickfilm Kindern einen leichten Zugang zu den Themen Elternverlust und Heimerfahrungen.



## **DAS SYMPOSIUM ALS LANGJÄHRIGE KOOPERATION**

1995 wurde das Internationale Bremer Symposium zum Film im Rahmen des UNESCO-Projekts 100 Jahre Kino vom CITY 46 / Kommunalokino Bremen e.V. und der Universität Bremen ins Leben gerufen. Die zentrale Idee war die Verzahnung von filmwissenschaftlichen Veranstaltungen mit der Vorführung der dazugehörigen Filme in einem Kino statt in einem Seminarraum. Mit dieser Verbindung aus Forschung und Filmkultur wendet sich das Symposium an das filminteressierte Kinopublikum und an wissenschaftliche Fachbesucher\*innen. Sein internationaler Ruf, die langjährige Produktivität sowie die öffentliche Sichtbarkeit des Symposiums sind das Ergebnis der engen Kooperation und der beständigen Förderung seitens der nordmedia – Film- und Mediengesellschaft Niedersachsen/Bremen mbH.

### **Universität Bremen // AG Filmwissenschaft und AG Geschichte Lateinamerikas**

An der Universität Bremen kooperieren die beiden AGs seit mehreren Jahren in Forschung und Lehre sowie beim Symposium miteinander. Die AG Filmwissenschaft forscht und lehrt in den Bereichen Ästhetik, Theorie und Geschichte des Films. Die AG Geschichte Lateinamerikas thematisiert die Bedeutung des Mediums Film für die historische Forschung, die Diffusion von Geschichtsbildern und Geschichtsvorstellungen sowie für die Herstellung von Erinnerung. Ferner ist die Zusammenarbeit auch Teil des interdisziplinären Zentrums für Medien-, Kommunikations- und Informationsforschung (ZeMKI).

### **CITY 46 // Das Bremer Kommunalokino**

1974 führte die Idee einiger filmbegeisterter Bremer\*innen zur Gründung des Kommunalkinos: Ein Kino sollte nicht nur als Abspieletort für kommerzielle Filme, sondern ein Ort der Begegnung und des Austauschs sein. Hier stehen Regisseur\*innen Rede und Antwort, verbinden thematische Filmreihen gezielt Altes und Neues und vermitteln Workshops die Begeisterung für Film- und Kinokultur. Ein wichtiger Punkt sind beständige Kooperationen mit Kultur- und Bildungseinrichtungen der Stadt. Das Symposium zusammen mit der Universität Bremen ist dabei das größte Projekt.

BÜCHER //

## NEUERSCHEINUNGEN ZUM INTERNATIONALEN SYMPOSIUM

D. González de Reufels / W. Pauleit / A. Rabing (Hg.):  
**Grenzüberschreitendes Kino. Geoästhetik, Arbeitsmigration und transnationale Identitätsbildung**

Bertz + Fischer 2019 / ISBN 978-3-86505-261-2

Weitere Bücher zum Symposium sind bei Bertz + Fischer erhältlich.  
Zum 24. Internationalen Symposium wird voraussichtlich 2020 ein Band mit Beiträgen der Vortragenden erscheinen.

## PROJEKTKOORDINATION

Angela Rabing // Universität Bremen

Tobias Dietrich // CITY 46 / Kommunalkino Bremen e.V.

## MITWIRKENDE // CITY 46

Klaus Eichholz, Johannes Eichwede, Johanna Melinkat, Silvia Schierenbeck, Karl-Heinz Schmid, Janna Schmidt, Alfred Tews, Rebekka Weihofen

## MITWIRKENDE // UNIVERSITÄT BREMEN

Klaas Dierks, Julian Elbers, Tammy Frieling, Delia González de Reufels, Katharina Gossen, Rasmus Greiner, Mia-Sophie Haack, Steven Keller, Winfried Pauleit, Christine Ruffert

## VERANSTALTUNGSORT

CITY 46 / Kommunalkino Bremen e.V. / Birkenstraße 1 / 28195 Bremen  
Kinokasse: Tel. 0421 – 957 992 90 / tickets@city46.de

## KONTAKT UND INFO

Tobias Dietrich // dietrich@city46.de // Tel. 0421 – 44 96 35 84

www.uni-bremen.de/film/symposium // www.city46.de/symposium

## PREISE

Einzelkarte: 9 € / 5,50 € erm. / 4 € Koki-Mitglieder

Stummfilm+x: 10 € / 7,50 € erm. / 6 € Koki-Mitglieder

Dauerkarte: 35 € / 25 € erm. / 15 € Koki-Mitglieder

Der Eintritt für Vorträge ist frei.

## VERANSTALTER

ZeMKI / Universität Bremen:

Filmwissenschaft / FB 9 Kulturwissenschaften,

Geschichte Lateinamerikas / FB 8 Sozialwissenschaften

CITY 46 / Kommunalkino Bremen e.V.



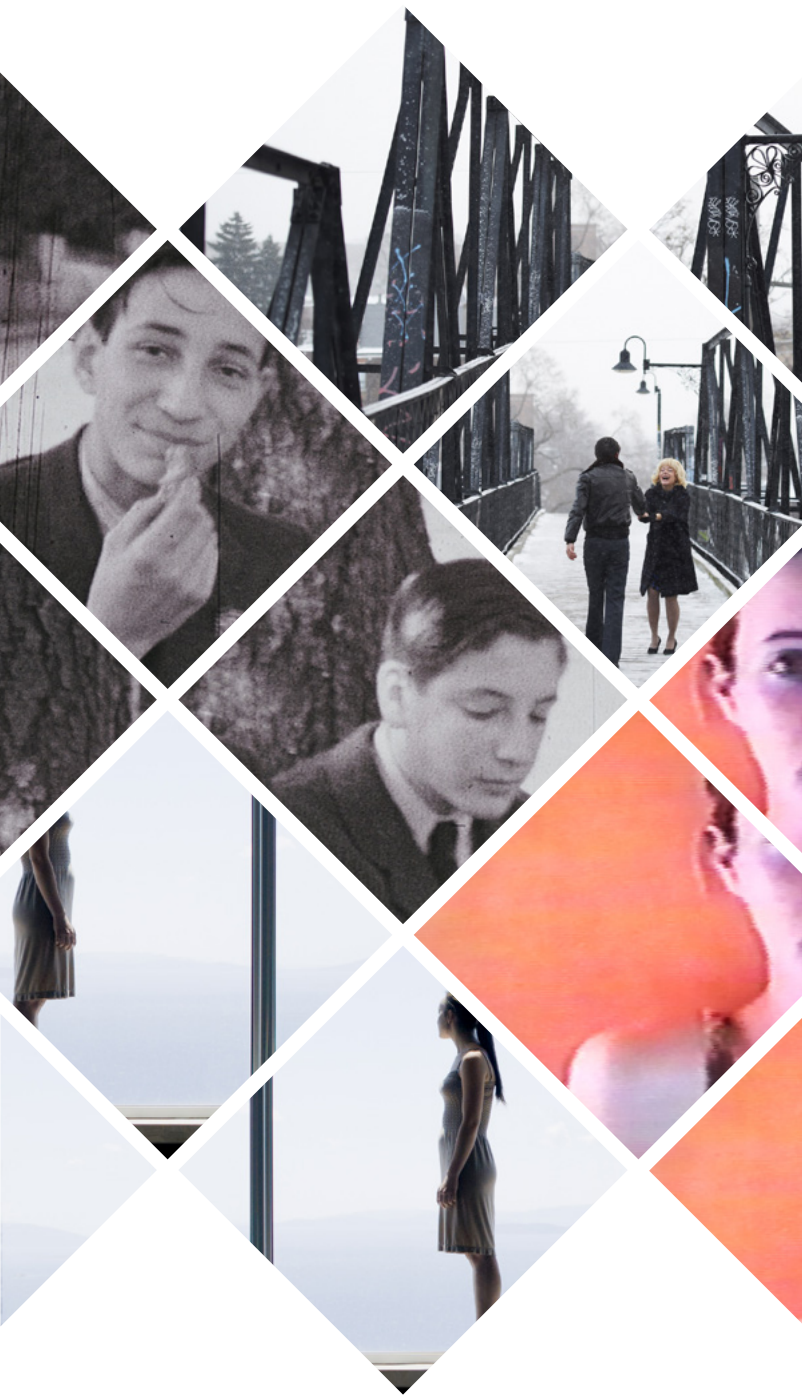
WIR BEDANKEN UNS FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG: **nordmedia**



Gefördert mit Mitteln der nordmedia – Film- und Mediengesellschaft Niedersachsen/Bremen mbH

IN KOOPERATION MIT:





**nordmedia**



Gefördert mit Mitteln der nordmedia – Film- und  
Mediengesellschaft Niedersachsen/Bremen mbH